

Müglitztal- u. Geising-Blatt

Erscheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonntags mittags)
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Druck und Verlag: F. W. Kuntze, Müglitztal-Blatt, Paul-Gauche-Str. 3
Auf Lauenstein-Str. 427 / Otto Altenberg 897
Postfach Dresden 11811 / Postleitzahl 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein behördlicherseits bestimmt worden.

Bezugspreis monatlich 1,15 RM, einschließlich 14 Pfg. Zustagegebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM, einschließlich Zustellgeld.
Anzeigen: Die 6 gespaltene 48 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 4 Pfg., die 3 gespaltene Text-Millimeterzeile oder deren Raum 12 Pfg. Nachschlag nach Preisliste Nr. 5 vom 15. 5. 1940 Nachschlagefall A

Nr. 72

Dienstag, den 17. Juni 1941

76. Jahrgang

Englands „schwerstes Jahr“

Erbarmungslos und pausenlos führt die deutsche Wehrmacht den Zermürbungskrieg gegen das einst meerbeherrschende England fort. Tag für Tag wird der britische Feind geschlagen, wo auch immer er gestellt wird. Luftwaffe, Unterseeboote und Ueberwasserstreitkräfte greifen die Insel da an, wo sie sterblich ist, an der Versorgung aus Uebersee mit unentbehrlichen Gütern. Nachdem unsere Kampfflugzeuge erst am Ende der vergangenen Woche im St. George-Kanal vier bewaffnete feindliche Handelsfahrzeuge mit zusammen 28.000 BRT versenkt und darüber hinaus vier weitere große Frachter schwer beschädigt hatten, folgte am Sonntag ein neuer schwerer Schlag der deutschen Luftwaffe gegen Englands Seemacht. Westlich Gibraltar wurde im Atlantischen Ozean ein stark gesicherter Geleitzug bewaffneter feindlicher Handelsfahrzeuge von unseren Fernkampfbombern gestört und zerstört. Rüst Schiffe mit insgesamt 21.000 BRT wurden durch Bombenverluste vernichtet und auf den Meeresgrund geschickt.

Die schweren Verluste, die die britische Handelsflotte in der ersten Junihälfte durch deutsche Unterseeboote und Kampfflugzeuge im Atlantik erlitten hat, haben die von Churchill erweckten Hoffnungen auf einen britischen „Endsieg“ in der Schlacht im Atlantik schwer erschüttert. Angesichts der ständig steigenden Verlustziffern — Churchill erleidet in alter Wehrkriegspraxis zwar nur 6 Millionen BRT ein, während die versenkte Tonnage in Wirklichkeit fast 12 Millionen BRT erreicht — sieht man in London einer weiteren Verschärfung der Atlantikschlacht mit größter Besorgnis entgegen. Niemand anders als der einflussreiche Schiffsbauindustrieller C. G. C. Crook, der auf Grund seiner Ministerämter wohl am besten diese katastrophale Lage der britischen Schifffahrt beurteilen kann, hat das Jahr 1941 als das „schwerste Jahr Englands“ bezeichnet und in einem veröffentlichen Interview Schiffe und ahermal Schiffbau als wichtigsten Beitrag der Vereinigten Staaten bezeichnet. Crook, der sich zur Zeit auf der Durchreise nach Australien in New York befindet, hat mit seinem Hinweis auf so großes Ausmaß, als er gleichzeitig den Beweis erbracht, daß die von den Vereinigten Staaten vorzuziehende Schiffbau-Produktion von 21 Millionen BRT nicht mehr ausreicht, um Englands Verluste auszugleichen. Er fordert mindestens vier Millionen, um die Opfer der Atlantikschlacht wettmachen zu können. Auch die „Daily Mail“ weist auf die alarmierende Lage der englischen Schifffahrt hin und weist statistisch nach, daß die 60 Schiffe mit insgesamt 400.000 BRT, die man in U.S.A. bis Ende Juli 1942 fertig zu haben hoffe, lediglich ein Ausmaß für die Schiffverluste eines einzigen Monats sein könnten. Das Londoner Blatt läßt sich ganz offen den Zusammenbruch Englands an, wenn es nicht eine wesentliche Hilfe aus U.S.A. erhalten könne.

Vom England blasse erhofft Großbritannien in letzter Stunde die Rettung durch U.S.A. Am liebsten läßt die Engländer den Einsatz der amerikanischen Hilfe unter dem Gesichtspunkt, daß der noch verbliebene eigene Bestand gesichert und für den Wiederaufbau nach dem Kriege erhalten werden kann. Aber seine Befragung der U.S.A.-Regierung oder der U.S.A.-Schiffsbaukommission mit den britischen Schiffsbauvertretern verfehlt ohne die Forderung, daß zunächst England allen neutralen Schiffsraum, der der britischen Regierung unterstellt wurde (d. h. von England geschlossen wurde) und heute noch in der überseeischen Fahrt beschäftigt ist, aus diesen Routen zurückzieht und in den Atlantikdienst einstellt. Es handelt sich hier hauptsächlich um den geräumten skandinavischen und griechischen Schiffsraum. Diese neutrale Tonnage, die England sich dienstbar gemacht hatte, war bisher in der Hauptache in der Südatlantikfahrt und der Pazifikfahrt eingesetzt, auch auf Linien zwischen Nord- und Südamerika, also gerade auf jenen Fahrgeleiten, auf denen die britische mit der amerikanischen Flotte bisher in schwerem Wettbewerb stand. Die Amerikaner nähern nun die Situation nach Ägypten aus und verweigern jedes amerikanische Schiff für die Englandhilfe, ehe nicht England seine Schifffahrt im Pazifik zugunsten der U.S.A. geräumt hat. Ein großer Teil des britischen Schiffsraumes ist bereits an dem Pazifik zurückgezogen worden. Nun verlangen die Vereinigten Staaten, daß England nicht nur die eigenen, sondern auch die australischen und die gestohlenen griechischen und skandinavischen Schiffe aus den überseeischen Gewässern zurückzieht, um damit die Lücken im Atlantikdienst zu schließen.

Deutschland kann der Niedergang des einst meerbeherrschenden britischen Weltreiches wohl kaum gellenzweifel werden. Englands Handelsflotte wird von Tag zu Tag mehr und mehr dezimiert, während gleichzeitig seine Kriegsmarine unter den wuchtigen Schlägen der deutschen Luftwaffe zusammensinkt. Das britische Weltreich, einst die härteste Seemacht der Welt, muß heute in U.S.A. um Schiffe betteln und kann sie dort nur unter erniedrigtesten Bedingungen erhalten. Nicht mit Unrecht hat Crook deshalb von Englands „schwerstem Jahr“ gesprochen.

Schiffsverkehr U.S.A. — Europa um 97 v. G. zurückgegangen. Der Schiffsverkehr zwischen den U.S.A. und Europa im Verlauf des Krieges ist gewaltig zusammengeschumpft. Es besteht derzeit nur noch ein wöchentliches Dienst nach Athen, ein vierzehntägiger Dienst nach Spanien mit Vigo als Endhafen und ein unregelmäßiger Dienst nach Finnland (Hafen Petsamo), der zugleich den Verkehr nach Schweden vermittelt. Gegenüber dem früheren Normalverkehr stellt sich der Rückgang auf 97 v. G.

Neue Feindverluste: 15 Flugzeuge, 1 Kreuzer, 60 Panzer

Einflugversuch am Kanal abgeschlagen

15 feindliche Flugzeuge vernichtet
Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurde am Montagmorgen ein unter hartem Jagdschutz erfolgter Einflugversuch einzelner britischer Kampfflugzeuge an der Kanalküste mit schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Bei den sich entwickelnden Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 13 englische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug vom Typus Bristol-Blenheim ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, so daß sich die Gesamtverluste des Feindes auf 15 Flugzeuge erhöhen.

Leichter Kreuzer im Mittelmeer versenkt

Kreuzer Schlag der Luftwaffe gegen die britische Versorgungsschiffahrt — Schwere Kämpfe an der Sollumfront
DNB, Berlin, 16. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt war die Luftwaffe weiter erfolgreich. Im Atlantik, westlich Gibraltar, bekämpften Kampfflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug und vernichteten fünf Frachter mit zusammen 21.000 BRT.

In Nordafrika griff der Feind an der Sollum-Front mit stärkeren Kräften an. Der Angriff brach im Abwehrfeuer der deutsch-italienischen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zusammen. Nach bisherigen Meldungen wurden 60 britische Panzerkampfwagen vernichtet. Die Kämpfe sind noch im Gange. Deutsche Sturmkommandos griffen mit besonderem Erfolg harte feindliche Stellungen und Fahrzeugansammlungen an. Deutsche Jäger schossen in schweren Luftkämpfen über dem Kampfgebiet neun britische Jagd- und Kampfflugzeuge ab.

Im östlichen Mittelmeer bekämpften deutsche Kampfflugzeuge unter Führung des Hauptmanns Kollweitz mit besonderem Erfolg einen Verband britischer Kriegsschiffe. Die versenkten einen leichten Kreuzer durch vier Bombenverluste schwerer Kalibers und beschädigten einen schweren Kreuzer. Andere deutsche Kampfflugzeuge griffen auf der Insel Cypern mehrere Flugplätze wirkungsvoll mit Bomben und Bordwaffen an.

Verluste des Feindes, bei Tage in die besetzten Gebiete einzustiegen, scheiterten. Jäger schossen drei der angreifenden

britischen Flugzeuge ab. Zwei britische Kampfflugzeuge wurden durch ein Vorkosten- und ein Minenraumboot, ein weiteres durch Marineartillerie abgeschossen.

Der Feind warf in der letzten Nacht an mehreren Orten in Westdeutschland Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einigen Orten entstand unbedeutender Sachschaden in Wohnvierteln. Nachtjäger schossen zwei britische Flugzeuge ab. Bei der Abwehr feindlicher Fliegerangriffe zeichnete sich das unter dem Kommando des Oberleutnants zur See Helmberg stehende Vorkostenboot durch den Abschuss von vier feindlichen Flugzeugen besonders aus.

Der Verlust der Insel Kreta wirkt sich immer schädlicher für die englische Mittelmeerflotte aus. Seitdem die deutsche Luftwaffe von ihren neu gewonnenen Stützpunkten startet, sind die britischen Kriegsschiffe nirgends mehr sicher, weder in ihren Flottenstützpunkten Alexandria und Haifa noch auf hoher See im östlichen Mittelmeer, überall werden sie von dem weiten Arm der deutschen Luftwaffe erreicht. Nachdem ein deutscher Kampffliegerverband am 13. Juni auf der Höhe von Beirut einen britischen Flottenverband gestört und einen Bombenverlust auf einem schweren Kreuzer erzielt hat, haben zwei Tage später deutsche Kampfflugzeuge wiederum einen britischen Flottenverband im östlichen Mittelmeer aufgespürt und schwer bombardiert, wobei abermals ein schwerer Kreuzer beschädigt und ein leichter Kreuzer versenkt worden ist. Die britische Mittelmeerflotte ist damit in eine äußerst kritische Lage geraten. Überall ist sie in diesem Räume den deutschen Angriffen ausgesetzt, außerdem ist ihr durch die ständige Bedrohung Alexandria jede Möglichkeit genommen, die schwer getroffenen Schiffe auf den dortigen Werften und Dockanlagen auszubessern. Malta, das seit Kriegsbeginn mehr als 700mal angegriffen worden ist, kommt hierfür schon längst nicht mehr in Betracht und auch in Gibraltar, das jetzt bereits 43 Angriffe verzeichnen muß, ist der Aufenthalt für Kriegsschiffe höchst unsicher geworden, so daß von einer Beherrschung des Mittelmeerraumes durch England keine Rede mehr sein kann.

Bombenangriffe auf Cypern und Haifa

DNB, Berlin, 15. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Unterseeboote versenkten im Nordatlantik vier

Die Schlacht bei Sollum

Englischer Vorstoß mit beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen

DNB, Rom, 16. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
In Nordafrika hat der Feind, der seit mehreren Tagen eine Offensivaktion vorbereitete, an der Sollum-Front am Sonntag mit starken Kräften angriffen. Er wurde



In den Kämpfen an der Sollum-Front.
Zeichnung: Eigner, Deutscher Vaterland-Verlag (M.)

überall mit beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen. Die Schlacht geht weiter.

Italienische und deutsche Flugzeuge haben wiederholt Hafenanlagen sowie Befestigungen und Zeltlager von Tobruk mit Bomben belegt. In Warsa Matruh hat unsere Luftwaffe Versorgungs- und Verteidigungsanlagen bombardiert. Aus Nordafrika ist nichts von Belang zu berichten.

Bombardement von Tobruk in Nordafrika

DNB, Rom, 15. Juni.
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt folgenden Wortlaut:
Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 14. Juni hat die italienische Luftwaffe den Flottenstützpunkt Alexandria bombardiert.

In Nordafrika haben Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe zu wiederholten Malen die Befestigungen von Tobruk bombardiert. Es entstanden große Schäden. Zwei Hurricane wurden über Tobruk abgeschossen. Der Feind unternahm Luftangriffe auf Benghazi und auf andere Ortschaften der Cyrenaika. Zwei englische Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von der italienischen Flak abgeschossen, der Flugzeugführer wurde gefangenengenommen.

Im Gebiet des Ägäischen Meeres warfen englische Flugzeuge Bomben auf die Insel Rhodos.

In Nordafrika haben wir am Abend des 10. Juni einen feindlichen Angriff am Vorkosten (Gaza und Sidama) abgewiesen. Das schlechte Wetter und der sehr schlechte Zustand der Verkehrswege hindern unsere und die feindlichen Bewegungen. Im Gebiet von Gondar beschränkte Tätigkeit der feindlichen Artillerie, die von unserer Artillerie bekämpft wird.

Im Mittelmeer hat ein italienisches Unterseeboot ein britisches Wasserflugzeug abgeschossen. Während der Kämpfe um Kreta hat, wie sich jetzt herausstellt, das unter dem Befehl von Korvettenkapitän Gustavo Savastelli stehende Unterseeboot einen feindlichen Flottenverband angegriffen und mit zwei Torpedos einen Kreuzer versenkt.

In Ergänzung zum italienischen Wehrmachtbericht vom 13. Juni meldet ein Sonderberichterstatter des Stefani zu dem englischen Angriff auf einen italienischen Flughafen in Nordafrika, daß sofort beim Erscheinen der englischen Flieger zwei deutsche Jäger aufstiegen und den Engländern den Kampf aufzwangen. Nach einigen MG-Fenerstößen stürzten eine Hurricane und eine Blenheim brennend ab, während es der italienischen Luftabwehr gelang, eine weitere Hurricane abzuschießen, deren Pilot, ein Hauptmann, schwer verwundet aufgefunden wurde.

Bisher 43 Luftangriffe auf Gibraltar

Die Agencia Stefani aus Madrid meldet, daß in Gibraltar eine Statistik über die bisher erfolgten Luftangriffe auf Gibraltar veröffentlicht worden. Es erfolgten bisher 43 Luftangriffe, davon 14 Nachtangriffe. Die Festung wurde durch die Luftangriffe 137 Personen getötet und 85 verletzt. Der Schaden, der durch die Luftangriffe angerichtet worden ist, beträgt 645.000 Pfund Sterling. Die Bodenabwehr schoß zwei Anreiter ab.